

Clouth-Gelände soll 2024 fertig sein

Kölner Immobilienentwickler kauft letztes Areal – Theatersaal und Tanzakademie geplant



Letzter Bauabschnitt: Projektentwickler SiebersPartner lässt das Areal rund um den Eingang am Tor 2 (Bild links) um- und neu bauen.

Foto: SiebersPartner

VON MATTHIAS HENDORF

Nach elf Jahren Bauzeit soll eines der größten Neubauprojekte Kölns im April 2024 fertig sein: das Clouth-Quartier in Nippes. Der Kölner Projektentwickler SiebersPartner hat von der „Modernen Stadt“ das letzte Areal gekauft, es handelt sich dabei um die frühere Verwaltung der Rheinischen Gummiwarenfabrik rund um das Tor 2 (siehe Foto und Grafik). Die „Moderne Stadt“ ist die Stadtentwicklungsgesellschaft der Stadt Köln, sie entwickelt das Clouth-Quartier. Über den Kaufpreis teilte SiebersPartner auf Nachfrage nichts mit, auch nicht über die



Investitionen in Nippes. Klaus Braß, geschäftsführender Gesellschafter von SiebersPartner, sagte: „Die historische und denkmalgeschützte Architektur

konsequent mit den Bedürfnissen der Nutzer von heute zu verbinden, ist eine schöne Aufgabe, auf die wir uns als in Köln ansässiger Projektentwickler besonders freuen.“

Die neuen Besitzer wollen in dem denkmalgeschützten Gebäude rund um das Tor 2 Büros, Kultur- und Veranstaltungsflächen samt Theatersaal für 300 Zuschauer sowie eine Tanz- und Gesangsakademie für 150 Nutzer bauen. Dahinter lassen sie rund 200 Wohnungen bauen: 100 frei finanziert und 105 mit geringeren Mieten, 60 davon für Studenten. Im September soll der Architektenwettbewerb das Aussehen der Häuser festlegen.

Wie berichtet, setzt die „Moderne Stadt“ das neue Stadtquartier mit 1210 Wohnungen für rund 3000 Menschen um, 30 Prozent sind vom Land NRW öffentlich gefördert, dafür sind die Mieten gedeckelt und günstiger als auf dem freien Markt. 2013 war der Umbau losgegangen, die Sanierung der ehemaligen Industrie- und Veranstaltungsflächen kostete 35 Millionen Euro. Das Areal zwischen Niehler Straße und Johannes-Giesberts-Park misst 14,5 Hektar, umgerechnet rund 20 Fußballfelder. Einzelne Investoren bauen die Häuser darauf, die Investitionssumme liegt geschätzt bei rund einer halben Milliarde Euro. Neben Wohnen

kommen dort auch Büros und Kultureinrichtungen unter. Einen Ankermieter im „Clouth“ ist die Film- und Fernsehproduktionsgesellschaft Warner Bros.

Bis 2005 war das Clouth-Quartier Heimat der Rheinischen Gummiwarenfabrik, die Franz Clouth 1862 gegründet hatte. Doch 2005 war Schluss mit der Produktion, die „Moderne Stadt“ übernahm die Entwicklung des neuen Quartiers. Angesichts der fehlenden Wohnungen sind die großen Industrie- und Veranstaltungsflächen aus früheren Zeiten ein wesentlicher Faktor, um den Wachstum der Stadt aufzufangen. Dazu zählen der Mülheimer Süden oder der Deutzer Hafen.

Mit grünem Wasser Lecks aufspüren

Rheinenergie: Neues Verfahren zur Kontrolle des Fernwärmenetzes

Um Lecks in den Leitungen schneller aufspüren zu können, färbt die Rheinenergie das Wasser in ihrem Fernwärmenetz in den Holweide, Merheim und Neubrück ab Anfang Mai grün ein. Anders als bisher können Wasserausstritte anhand der Färbung jetzt sofort zugeordnet und zügig behoben werden. Für die grüne Farbe sorgt eine geringe Konzentration des Natriumsalzes Uranin. Das Färbesalz sei gesundheitlich völlig unbedenklich, so die Rheinenergie. Das Verfahren werde seit Jahren bundesweit angewandt.

Im Privathaushalt kommt Fernwärme in Boilern zur Wasseraufbereitung sowie in Heizungen zum Einsatz. Ein Leck in der Heizschlange des Boilers etwa wird künftig durch grünlich gefärbtes Duschwasser angezeigt. Auch Wasser, das beim Entlüften von alten Heizkörpern sichtbar wird, weist dann einen Grünton auf.

Wer einen Austritt von grün gefärbtem Wasser bemerkt, wird gebeten, sich unter Tel.: 0221/34645-401 mit der Rheinenergie in Verbindung zu setzen. Die Mitarbeiter sind montags bis freitags von 7 bis 20 Uhr sowie samstags von 9 bis 20 Uhr erreichbar. Einen Überblick über das betroffene Gebiet gibt es auf der Internetseite der Rheinenergie. (bos)

www.rheinenergie.com/fwnetzplan

„Es ist unbarmherziger geworden“

Frauke Mahr von der Lobby für Mädchen berichtet vom Stand ihrer Arbeit

Sie ist die erste, die den neuen Kölner Frauenpreis erhalten hat: Frauke Mahr (66). Diana Haß hat sich mit der Else-Falk-Preisträgerin unterhalten.

Frauen- und Mädchenarbeit sind Ihre Lebensaufgabe. Wie kam es dazu?

Im Studium der Sozialen Arbeit in den 1970ern in Köln habe ich mich sehr mit der Lebenslage von Frauen beschäftigt. Dazu gehörte Gewalt gegen Frauen und Missbrauch von Mädchen. Ich habe mich mit anderen Frauen zusammen dafür eingesetzt, dass in Köln das erste autonome Frauenhaus gegründet wurde. Auch die bundesweite Mädchenhaus-Bewegung ist nach einer Fachfrauentagung in Köln entstanden. Mir wurde immer klarer, wie ausgeprägt sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Frauen ist. Und dagegen kämpfe ich bis heute.

Heute sind Sie Geschäftsführender Vorstand bei der Lobby für Mädchen. Zwischenzeitlich haben Sie ein Altenheim geleitet. Zudem sind Sie Sprecherin der Initiative gegen sexualisierte Gewalt im öffentlichen Raum, die sich nach Silvester 2015/16 gegründet hat. Was macht den Roten Faden bei Ihrer Arbeit aus?

Einmal ist da natürlich mein feministischer und parteilicher Blick. Zum anderen mein Pragmatismus. Wir haben unsere Angebote immer aus dem Bedarf

Angebote für Mädchen gerade auch während der Corona-Krise

Die Lobby für Mädchen ist derzeit telefonisch, per E-Mail, über Facebook und Instagram für Mädchen und junge Frauen erreichbar. Mitarbeiterinnen bieten Telefonberatung sowie Video- und Onlineberatung an. In Einzelfällen und nach genauer Abwägung ist auch ein persönliches Gespräch in einer Beratungsstelle möglich.

Der Gesprächsbedarf sei bei vielen Mädchen gerade während der Pandemie sehr hoch, haben

heraus entwickelt. Das gilt auch für die Mädchenarbeit, die in der Lobby für Mädchen seit rund 30 Jahren stattfindet. Da betreiben wir ja als Lobby für Mädchen ein Mädchenzentrum in Mülheim und bald ein weiteres Mädchenzentrum im Eigelstein-Viertel. Hinzu kommt die Mädchenberatung.

Warum halten Sie diese Mädchenzentren für wichtig?

Die Praxis zeigt, dass gesellschaftliche Frauen- und Mädchenbilder und strukturelle Bedingungen immer noch weit von der gesetzlich verbrieften Gleichberechtigung entfernt sind. Das führt dazu, dass Mädchen schnell ins Hintertreffen geraten. Zudem wird ihnen vielfach immer noch anerzogen, sich zurückzunehmen, anstatt ihre Interessen einzubringen und umzusetzen. Aus diesem Grund sind eigene Räume, in denen sie sich frei entfalten kön-



Selbstbewusst nahm Frauke Mahr den Frauenpreis an.

die Mitarbeiterinnen der Lobby für Mädchen festgestellt. Die Treffs sind allerdings bis auf weiteres nicht geöffnet.

Kontaktmöglichkeiten sind telefonisch unter 45355650 für die Mädchenberatung Ehrenfeld; 8905547 für die Mädchenberatung Mülheim. Im Mädchenzentrum Mülheim ist montags bis freitags von 10 bis 16 Uhr eine Mitarbeiterin unter 8905958 zu erreichen. (dha) www.lobby-fuer-maedchen.de

nen, mitbestimmen und selbst gestalten, so enorm wichtig. Das besondere an Mädchenzentren ist eben auch, dass die Mädchen sich dort nicht zurücknehmen müssen, dass sexuelle Attraktivität dort kein Maßstab ist. Sie können dort frei von Bewertungen sein. Bei der Beratung geht es um eine große Bandbreite – von Fragen zur weiblichen Sexualität bis hin zu Essstörungen oder Gewalterfahrungen.

Hat sich nicht einiges für Mädchen und Frauen gebessert in den letzten Jahrzehnten?

Ja, es gibt Fortschritte und Nein, es ist zum Teil eher noch unbarmherziger geworden für Mädchen. Beispiel Greta Thunberg. Ihr wird vorgeworfen, sie sei hysterisch, würde sich in den Vordergrund drängen. Einem Jungen oder Mann würde ein solcher Vorwurf nicht gemacht. Die gesellschaftlichen Anforderungen sind gestiegen. Einerseits

sollen sie sexy sein, andererseits beruflich erfolgreich. Für Mädchen ist es heute schwieriger, eine selbstbestimmte Position zu finden. Ich hoffe und arbeite dafür, dass sich das grundlegend ändert.

Wie sieht Ihre Zukunftsvision für Mädchen und Frauen konkret aus?

Ich wünsche mir, dass Männer bereit sind, sich zu verändern und Frauen bereit sind, mehr zu fordern. Ich will, dass Frauen und Mädchen die Hälfte von allem haben – in allen Bereichen.

Bei der Übergabe des Else-Falk-Preises haben sie gesagt, Sie finden, dass Sie ihn verdient haben ...

(lacht) Auf diese Äußerung haben mich eine ganze Menge der Frauen, die dabei waren, angesprochen. Denen hat es gefallen, dass eine Frau selbstbewusst zu ihren Leistungen steht.

Im Wahn die Freundin erschlagen

Prozess: Täter soll eingewiesen werden

Mit massiver Gewalteinwirkung gegen den Kopf soll ein 35-Jähriger seine Freundin getötet haben. In einem Verfahren vor dem Landgericht sollte es am Dienstag nun um die dauerhafte Unterbringung des vermutlich schuldunfähigen, an einer paranoiden Schizophrenie erkrankten Mannes gehen. Doch der derzeit in der Psychiatrie in Bedburg-Hau einsitzende Beschuldigte war unverschuldet nicht erschienen. Dem Vernehmen nach hatte die zuständige JVA Kleve die Überstellung des Beschuldigten an das Landgericht verpennt.

Faustschläge gegen den Kopf

Laut der Antragschrift der Staatsanwaltschaft soll der Mann die Frau zu einem nicht näher bestimmbar Zeitpunkt in der Nacht auf den 3. November 2019 mit Faustschlägen gegen den Kopf tödlich verletzt haben. Laut der Obduktion der Rechtsmedizin soll die Frau an einem Schädelhirntrauma verstorben sein. Nach der Tat soll der Beschuldigte die Polizei angerufen und angegeben haben, seine Freundin liege tot in seiner Mülheimer Wohnung. Diese soll der Mann erst kurz vor der Tat bezogen haben, nachdem er aus einer geschlossenen Psychiatrie entlassen wurde.

Kennengelernt haben sollen sich der Beschuldigte und sein späteres Opfer in einer Notunterkunft für Obdachlose in Köln. Zudem soll der 35-Jährige, der keine Krankheitseinsicht zeigen soll, bereits seit Jahren unter gesetzlicher Betreuung gestanden haben. Ob der 35-Jährige sich zu den Vorwürfen äußern wird, dazu wollte Verteidigerin Funda Biçakoglu nichts sagen. (bks)

IN KÜRZE

Nach Sturz schwer verletzt

Am Montag hat sich eine Radfaherin (46) in Marienburg so schwere Verletzungen zugezogen, dass Rettungskräfte sie zur stationären Behandlung in ein Krankenhaus bringen mussten. Der Sturz passierte nach Zeugenaussagen, da die Frau durch ein Fahrmanöver eines anderen Radfahrers stark bremsen musste. (jtb)

Armbanduhr vom Handgelenk gerissen

Die Polizei sucht mit Hilfe von Fahndungsbildern zwei Männer, die einem Senior (86) in Poll zu Boden rissen, seine Markenuhr Omega vom Handgelenk an sich nahmen und dann flohen. Die Tat passierte, als das Opfer von der KVB-Haltestelle „Raiffeisenplatz“ in die nahegelegene Straße „An den Maier“ ging. Wer die Männer erkennt, sollte sich unter der Rufnummer 0221 229 0 melden. (jtb)



Stehen in Verdacht, die Uhr geraubt zu haben. Foto:Polizei